

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung u. Geschäftsverkehr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Leipzig & Reichardt in Dresden.

Preis des Blattes täglich 10 Pf.
Für die Abnehmer in Dresden
vierteljährlich 30 Pf., halbjährlich
55 Pf., jährlich 100 Pf., durch
die Post 2 Pf. 10 Pf. extra.
Abnehmer in Leipzig
vierteljährlich 30 Pf., halbjährlich
55 Pf., jährlich 100 Pf., durch
die Post 2 Pf. 10 Pf. extra.
Abnehmer in anderen Orten
vierteljährlich 35 Pf., halbjährlich
65 Pf., jährlich 110 Pf., durch
die Post 2 Pf. 10 Pf. extra.
Abnehmer in auswärtigen Orten
vierteljährlich 40 Pf., halbjährlich
75 Pf., jährlich 120 Pf., durch
die Post 2 Pf. 10 Pf. extra.

Abnehmer in Leipzig
vierteljährlich 30 Pf., halbjährlich
55 Pf., jährlich 100 Pf., durch
die Post 2 Pf. 10 Pf. extra.
Abnehmer in anderen Orten
vierteljährlich 35 Pf., halbjährlich
65 Pf., jährlich 110 Pf., durch
die Post 2 Pf. 10 Pf. extra.
Abnehmer in auswärtigen Orten
vierteljährlich 40 Pf., halbjährlich
75 Pf., jährlich 120 Pf., durch
die Post 2 Pf. 10 Pf. extra.

Nr. 152. Zwanzigster Jahrgang.

Mitredacteur: Dr. Emil Bierey.
Für das Revidiren: Ludwig Hartmann.

Dresden, Dienstag, 1. Juni 1875.

Politik.

Es ist eine alte Wahrheit, daß Ströme nicht trennen, sondern verbinden. Zu beiden Seiten schiffbarer Ströme sind allerwärts die reichsten Städte ausgeblüht und haben dadurch einen Beweis des Segens der Wasserstraßen geliefert. Nordfrankreich, England und Holland verdanken ihren Strömen und Kanälen den Aufschwung ihres Handels und legen auf deren Erhaltung und Benutzung den größten Werth. So großartig die Verkehrsmittel der Eisenbahnen sind, für die Beförderung der wohlfeilen Waaren und der Urprodukte sind dieselben entschieden zu kostspielig. Der großartige Sandstein- und Braunkohlen-Verkehr, sowie der Transport an Obst und dergl. auf unserer Elbe giebt dafür Zeugniß. Eine officielle Strom-Revision in Böhmen seitens der österreichischen Behörden ist ein erfreuliches Merkmal, daß man die Wichtigkeit des Elb-Verkehrs dort nicht unterschätzt. Jedemfalls werden auch die sächsischen Behörden demnächst der Frage näher treten müssen, wie die fortschreitende Einengung des Strombettes durch die übliche Art des Sandsteinbruchs zu verhindern sei. Die Hebung des Nationalwohlstandes ist mit der Vermehrung billiger Verkehrsmittel innig verknüpft und entschädigt bald jedes Land für die solcher Vermehrung gebrachten Opfer.

Italien wird deshalb trotz seiner finanziellen Schwierigkeiten das Projekt Garibaldi's ausführen, den Tiberstrom zu reguliren. Der alleinige Held setzt sich damit ein dauerndes Denkmal und wenn der Ableitungskanal aus dem Anio und die Regulirung des Tiber sich nach dem Plane Garibaldi's mit 60 Millionen Lire herstellen lassen, wird sich diese Ausgabe bald genug mit einem ungeachteten Aufschwung Roms bezahlt machen. Abgesehen von den Kunstschätzen, welche diese Arbeiten sicher zu Tage fördern werden und von der Besserung der Gesundheitsverhältnisse, erschleicht sich damit auch ein bedeutendes Hülfsmittel für die römische Industrie und den Handel.

Was dort begonnen wird, ist soeben in Wien an der schönen blauen Donau glücklich vollendet worden. Die österreichische Hauptstadt, welche bisher seitab des Stromes lag, sieht nach fünfjähriger mühevoller Arbeit und mannichfachen Opfern, denselben vertieft und mit festen Ufern gesichert, durch sich segensbringend dahinstreichen. Die Unternehmer Castor, Dersent und Couvreur haben ein großartiges Werk geschaffen und sind ihnen, wie dem ersten Ingenieur so, die Auszeichnungen, welche der Monarch am Tage der feierlichen Eröffnung des neuen Strombettes verliehen, von Herzen zu gönnen. Bemerkenswerth ist dabei, daß der Kostenanschlag von 25 Millionen, zu dem der Staat, das Land und die Hauptstadt je ein Drittel beitragen, nicht überschritten worden ist. Der am 16. April d. J. vorgekommene Unfall, daß beim Durchsicht des Koller'schen das Elmenten entsehlenden Menschenhänden zuvorkam, ist ohne bedeutenden Nachtheil geblieben. Die Anlage von 4 neuen Brücken und einer Uferbahn, in welche die Nordbahn, die Nordwestbahn, Franz-Josephs-Bahn, Staatsbahn und Elisabeth-Bahn einmünden werden, sollen das große Werk noch vervollständigen.

Aus Berlin berührt uns die Nachricht angenehm, daß das Präsidium im auswärtigen Amt infolge einer Verfügung des Reichskanzlers völlig aufgelöst ist. Die Unzuverlässigkeit der dem Präsidium zur Verfügung stehenden Jeddern hat sich bei dem letzten Kriegesalarm zu deutlich herausgestellt. Die Presse im Allgemeinen bedarf dieses Verkehrsmittels mit den Leitern der auswärtigen Angelegenheiten nicht, da sie von der Beeinflussung der öffentlichen Meinung kaum einen nennenswerthen Vortheil erfahren hat.

In Epsom in England hat das Derby-Rennen in Gegenwart des gesammten Hofes und unter dem Jubel eines zahllosen Publikums bei herrlichem Wetter stattgefunden. Trotz des Einspruchs des Maßigkeitsapostels Sir Wilfrid Lawson, hat das Parlament dieses Volksspiel wegen, seine Sitzungen ausgesetzt und die betreffende donnernde Philippika nur die Folge gehabt, daß das Ministerium in der Stadt blieb und im Hause Disraeli für das Wohl Großbritanniens sich, vielleicht innerlich seufzend, allein abquälte.

Das Regieren muß wirklich in Ländern mit ausgeprägt parlamentarischen Verwaltungen ein sehr zweifelhaftes Vergnügen sein. Herr Buffet hat in Verfall mit der Verfassungs-Commission schweren Klerger und hat dieser schließlich rund heraus erklärt, daß die Regierung energisch darauf bestche, daß die der Exekutivgewalt eingeräumten Befugnisse nicht geschnitten werden dürfen. Die Bonapartisten erheben bei dieser Mißstimmung zwischen dem Ministerium und der Linken der Nationalversammlung ihr Haupt und träumen schon wieder von einem Staatsstreich. Die Kaiserin Eugenie hat den größten Theil ihrer Besitztümer nach Arcenberg schaffen lassen und wird dort täglich erwartet. Marshall Bazaine ist in Genf angekommen und bei dem Grafen Persigny am Quai des saux vives abgethan. Da plant sich sicher wieder etwas. Für das einige Deutschland, welches sich ruhig dem Ausbau seiner inneren Verhältnisse hingiebt, ist die Regierungsform Frankreichs heute nicht mehr von dem Interesse wie früher. Eine Angriffspolitik ist in Frankreich in den nächsten 10 Jahren unmöglich, gleichviel welche Hand das Steuer führe.

Vocales und Sächsisches.

N. N. der König und die Königin sind am Sonntag Abend 1/10 Uhr und Ihre Königl. Hoh. der Prinz und die Frau Prinzessin Georg nebst Kindern Abends 1/6 Uhr von Jahnshäufen wieder zurückgekehrt.

Ihre Majestät die Königin von Schweden ist gestern Abend gegen 1/7 Uhr incognito, unter dem Namen einer Gräfin Rosenthal mittelst Extrazuges eingetroffen und wurde vom hiesigen Schwed. Consul, Herrn Banquier Rosenzang empfangen. Die hohe Frau ist sodann im Hotel Bellevue abgestiegen.

Vorgestern Abend in der 10. Stunde, als Se. Maj. der König, von Leipzig zurückkehrend, über die Augustusbrücke fuhr,

glitt ein Pferd der kgl. Equipage auf dem bekanntlich sehr gefährlichen glatten Pflaster aus und stürzte. Se. Maj. stieg aus dem Wagen bis das Pferd nach einigen Minuten wieder in die Höhe gebracht worden war.

Unsere Regierung geht mit dem Plane um, eine höhere Kunstgewerbeschule zu begründen, die zugleich mit einem Gewerbe-Museum verbunden werden soll. Das ausgearbeitete Project dürfte in nicht allzu langer Zeit schon veröffentlicht werden. Eine Centralstelle für Handel und Gewerbe in Sachsen zu errichten, hat sich unsere Regierung, wie schon erwähnt ward, nicht entschließen können.

Ueber den Termin, wann die Landtagswahlen stattfinden werden, ist etwas Sicheres noch nicht bekannt. Die officielle Presse in Sachsen pflegt sich über solche Dinge bis zur letzten Minute auszusprechen. Inzwischen ist der hergebrachten Rücksichtnahme der Regierung auf die Interessen der Landwirthschaft wird jedenfalls der Wahltermin auch dieses Mal bis zu der Zeit nach vollendeter Ernte hinausgerückt und demgemäß wahrscheinlich in den Monat August verlegt werden. Die Einberufung des Landtages soll es würde dann jedenfalls früher als im Monat September geschehen können. Bei solcher Sachlage ist voranzuziehen, daß der Landtag nach seiner Berufung nicht lange beisammen sein wird. Nach officiellen Berliner Mittheilungen ist der Zusammentritt des Reichstages im nächsten Herbst ziemlich früh zu erwarten, und bekanntlich dürfen Reichstag und Landtage nicht gleichzeitig versammelt sein. Es kann demnach sehr leicht kommen, daß, wenn die Regierung an ihren seit herigen Grundätzen festhält und die Wahlen nicht früher als seither stattfinden läßt, der Landtag in diesem Jahre nur wenige Wochen tagen und lediglich die allernothwendigsten Geschäfte erledigen wird. An eine Durchberatung des Staatshaushaltsplanes für die nächste Finanzperiode, wie sie so dringend wünschenswerth ist, wird deshalb in keinem Falle gedacht werden können.

Im „Hamburger Correspondenten“ hat ein Berichterstatter aus Sachsen folgende beifüg der im Juni beginnenden Einschätzung zur Einkommensteuer bei einer Behörde eingegangene Selbstdeklaration mitgetheilt: Mir ist von einem Gutbesitzer erzählt worden, welcher sich glücklich ein Einkommen, dem Lohne seines Großnechtes entsprechend, herausgerechnet hatte; ich habe einen Fall gehört, daß ein Mann, der sich eine Köchin für seine Familie hält, ein Einkommen von 900 Mark declarirt hatte, als ob es bei 900 Mark, von denen die Unterhaltung der Köchin abgeht, noch etwas außer Kaffee und Kartoffeln zu lochen gäbe; und solches komisches, bei der Neuheit der Sache allerdings erklärliches Zeug mehr. — Bekanntlich sind 23 Steuerbezirke gebildet, und diese wieder in 987 kleinere Districte getheilt. Da nun eine Einschätzungskommission gewöhnlich aus 10, mit Tageslohn von 9 Mark pr. Tag bestehende Personen besteht, welche im Durchschnitt 10 Tage beschäftigt sein würden, so dürften sich die Kosten der Abschätzung wohl auf 900,000 Mark belaufen.

Herr Bürgermeister Runge in Plauen im Voigtlande theilte uns gestern mit, daß er sich um die hiesige vacante 11. Rathsstelle nicht beworben habe.

Gegen die Eröffnung der Berlin-Dresdner Bahn, welche am 1. Juni d. J. stattfinden sollte, hat sich ein ganz unerwarteter Anstoß erhoben. Die Berliner Garnisonverwaltung hat die Erlaubniß zur Anlegung der Zufahrtstraße, welche auf der Westseite der Bahn die Groß-Görschenstraße mit der über die Dresden- und die Anhalter Bahn gelegten Brücke verbinden soll, inhibirt, und es wird, da der Militärfokus und bestrittener Eigenthümer des gesammten Terrains zwischen der Bahn und dem Rathhäuslehofe ist, zeitraubender Verhandlungen bedürfen, um die Genehmigung zu erlangen. Ohne eine Zufahrtstraße ist indessen die Brücke nutzlos, und das Polizeipräsidium will deshalb, da der Niveauübergang im sicherheitspolitischen Interesse nicht gestattet werden kann, die Erlaubniß zur Eröffnung des Betriebes verweigern. So berührt die „Tribüne“.

Dem in der mechanischen Kraken-Fabrik der Gebrüder Würtel in Reichenitz seit 50 Jahren beschäftigt gewesenen Kammerherr Friedrich Wilhelm Langer ist am 24. Mai die ihm von Sr. Majestät dem König verliehene Abrechts-Ordens-Medaille und dem Kammerherrn Ludwig Thost, Arbeiter Friedrich Leutold und Rutscher Friedrich Dietrich für bez. 32-, 28- und 25-jährige Dienste in demselben Geschäft, das einem Jeden von ihnen zuerkannte Belohnungs-Decret der königl. Reichshauptmannschaft in Leipzig, in Gegenwart des gesammten Fabrikpersonals durch den dortigen Bürgermeister Erdensberger überreicht worden. Außerdem ertheilte der Geschäftsinhaber Herr Otto Würtel seine fleißigen und treuen Arbeiter durch ansehnliche Geldgeschenke. Das Ganze gestaltete sich für das Fabrikpersonal zu einem durch obligates Mittagmahl und Tänzchen illustrierten Festtage.

Man schreibt uns aus Neustrien: Sie würden sich um das Gemeinwohl neuerdings ein fleißiges Verdienst erwerben, wenn Sie den Wunsch vieler Sommerfrischer in Roschwitz, Weißer Hirsch, Wachwitz, Blasewitz und besonders der Arbeiter und Gewerbetreibenden unterstützten, die Pferdebahn möge nun endlich ihren Sommerfahrplan ausführen. Wohl geht seit Beginn Mai ein Frühwagen um 6 (statt wie früher um 5!) nach der Stadt. Aber ihm folgt nicht der früher im behördlich sanctionirten Fahrplan enthaltene 2. Wagen um 6¹⁰, sondern zwischen 6 und 7 geht gar kein Wagen. Dadurch sammelt sich zum 7 Uhr-Wagen ein mißmuthiges Publikum an (vor Woche 83 Personen!), welches diesen Wagen überfüllt, so daß auf den Zwischenstationen kein Platz zu erlangen ist. Die Direction könnte hier doch leicht genug abhelfen.

Wie sich voraussehen ließ, ist im Laufe des gestrigen Nachmittags die Löwin im zoologischen Garten gestorben. — Dagegen erhielt der Garten an Junack durch Geburt: 1 Renntier, 1 Kriehschnecke, 1 Wapiti, 5 Wölfe, verschiedene Hasen, Enten, Hühner und Tauben. Angelaugt wurden 2 Walschäben. Zum Geschenke

erhielt der Garten 3 Schimmeln von dem Herrn Jubelberg Conrad Kieken.

Die Personenfrequenz auf dem böhmischen Bahnhofe Altstadt Dresden am vorigen Sonntag war abermals eine äußerst lebhaft. Die Gesamtzahl der daselbst erpedirten Passagiere belief sich auf nicht weniger als 28,500, die sich mit 1420 Personen (1130 im Eingange, 290 im Abgange auf die Bodenbacher und mit 14,680 Personen (880 im Eingange, 600 im Abgange) auf die Schminner Linie vertheilen. Beiderlei werden auf beiden Seiten ab und nach Station Altstadt-Dresden 60 Jüge, 42 Fahrplanmäßige, 18 Extra-Personenzüge. Von diesen letzteren verkehren nach und von Tharandt allein 8, nach und von Königstein, Struppen, Bodenbacher 10.

Ein Freund unseres Blattes theilt uns mit, daß an einem jungen Weinstock (franz. Sorte, den er vorigen Mai von Herrn Kunstgärtner Reigt, Baugartenstraße 32, im Topfe gekauft und der in diesem Jahre bis zu 1 1/2 Meter hoch trieb, nicht weniger als zweiunddreißig Trauben hängen. Das Reife ja auf eine reichliche Fruchtbarkeit des Weines in diesem Jahre schließen.

Da der Arbeitslohn für das Ausroden von Wurmschäden häufig den aus dem Holze zu lösenden Gehalt übersteigt, so gestatten jetzt einzelne Oberförster in sächsischen Waldungen armen Leuten das Ausroden derselben für sich. Es wird damit ein billiger Platz für neue Pflanzungen geschaffen. Alles verpricht dieses Jahr eine ungemein reiche Ernte an Heidebeeren.

Wie man aus Wien berichtet, wurde der erlauchte Vater N. M. der Königin Carola von Sachsen, Prinz Maria, auf seinem Schlosse bei Hadzitz bestohlen. Um die Mitte Mai verließ man zehn silberne Gabeln, zwölf silberne Messer mit Stahlgriffen, zwölf neue noch ungebrauchte Kaffeelöffel, zwei silberne vergoldete, mit Perlmutterstein versehene Dessertmesser, zwei Gabeln und vier Servietten. In dem Eßzeug war eine Hülfstasche und der goldfarbene Buchstabe „G“ eingravirt. Der Thäter gelangte durch ein offenes Fenster in die ebenerdige Wohnung und entwendete aus einer unverschlossen gewesenen Tischlade die bezichtigten Silbergeräthschaften. Sechs von dem Diebstahle herrührende Messer verlor er in ca. 20 Jahre alter Bürsche in einem Wiener Trödelergeschäfte.

Gestern Vormittag stürzte an der nördlichen Ecke der Stolpener- und Maderbenerstraße eine Gartenwand mit sammt einem mit Schieferdach versehenen Lusthause zusammen. Es ist längst der Mauer hin ziemlich tief aufgedrungen worden, um Wasserhahn zu legen, und bei dem dortigen sandigen Boden hat die Mauer den Stützpunkt durch die Unterwühlung verloren. Glücklicher Weise ward durch den Einsturz Niemand beschädigt.

Auf dem Kohlspäthen hier sah es am Sonntagabend in der 8. Stunde sehr kurios, gewissermaßen venetianisch aus. Das ganze fliegende Gäßchen nicht allein, auch nebengelegene Hausfluren und Keller und im Hause Nr. 2 sogar eine Wohnstube mit Kammer und Küche standen unter Wasser. Der Bruch eines Netzes des Wasserwerkes hatte die Fluth auf die Straße geschleudert und die Miniatur-Überfluthung veranlaßt. Mit ganz bedeutender Gewalt drang das Wasser durch die Erdmassen hindurch und löschte und jammerte Gruppen haben dem Wüthen des Elementes zu. Im Hebrigen ging es gut ab — außer der Wunde eines Jungen hat die Fluth kein Opfer verschlungen; es gelang den herbeieilenden Wasserbauern durch Absperren der betreffenden Rohrleitung dem Ausströmen Einhalt zu thun, das Wasser im Gäßchen vertiefte sich und die bemähtesten Localitäten befreite man durch Aufstellung einer Pumpe von ihrem nothen Inhalte.

Nächsten Donnerstag in den frühen Morgenstunden wird die Kunstreiterschule von Rem, aus Oesterreich kommend, mittels Extrazuges unsere Stadt passiren.

Am 29. Mai hat ein Militärposten in der Nähe der hiesigen Schützenwiese zwei Männer festgenommen, bei welchen man eine große Quantität Weisbrot und Patronen vorfand. Der Eine hatte ein Gewehr bei sich, mit welchem sie ihrer Angabe nach harmlose Schießübungen anstellen wollten. Das Weitere wird sich finden.

In der Friedrichstadt sind vorgestern Abend zwei junge Burtschen, von welchen einer mit einem ihm gehörigen Zehnmesser dem Andern gegenüber gepöbelte hatte, schließlich in Streit geraten, und hat der Besizer des Messers dem Andern mit demselben eine Kopfwunde beigebracht, die jedoch nicht gefährlich zu sein scheint.

Gestern Nachmittag in der 5. Stunde carambolirten auf der Augustusbrücke ein Omnibus und eine Droschke auf eine für die Letztere recht unangenehme Art, denn Ersterer ließ so mächtig gegen die Droschke, daß der hintere Theil auf beiden Seiten losbrach. Die Insassen, ein Herr und eine Dame, wurden zu ihrem nicht geringen Schrecken umfaßt auf die Straße befördert und mußten, nachdem sie sich erholt hatten, ihren Weg zu Fuß fortsetzen. Welchen von den beiden Droschern ein Verischulden trifft, wird schwer zu ermitteln sein.

Auf dem Pirnaischen Plage stürzte gestern Mittag ein Mann, anscheinend von einem plötzlichen Unwohlsein befallen, zusammen und wurde nach dem Krankenhaus geschafft. Dort zeigte sich aber, daß sein Zustand die Folge von Trunksucht war und wurde er deshalb nicht aufgenommen.

Am Sonntagabend Abend gegen 7 Uhr sind die Pferde einer an der Dampfschiffwerkhalle unterhalb der Glacisstraße haltenden herrschaftlichen Equipage plötzlich schein geworden und durchgegangen. Sie sind durch mehrere Straßen der Neustadt hindurch gewagt bis an den Wald, dann wieder umgekehrt und endlich in der Sängersstraße erst aufgehalten worden. Eine Dame, welche in dem Wagen gesessen hat, als die Pferde durchgingen, ist gleich anfangs herausgesprungen und hat dadurch beim Fallen einige Contusionen erlitten, der Kutscher dagegen ist auf dem Pocke sitzen geblieben. Sonstiger Schaden scheint nicht angerichtet worden zu sein.